

#### Die zwei Wurzeln

Zwei Tannenwurzeln groß und alt  
unterhalten sich im Wald.

Was dröben in den Wipfeln rauscht,  
das wird hier unten ausgemacht.

Ein altes Eichenhorn sitzt dabei,  
und streckt wohl Stämme für die zwei.  
Die eine legt krieg,  
Die andre sagt krieg,  
Das ist genug für einen Tag.

Christian Morgenstern

#### Trip, trip, trop

Trip, trip, trop,  
So ein großer Regen,  
Mann und Maus verspiegeln sich,  
bunte Blüte spiegeln sich  
auf den nassen Wegen.

Trip, trip, trop,  
Schrecklicher Gedulst,  
Wenn es nicht dagegen gibt  
das solide Regencap,  
wie mein Kleid zum Taufel.

Trip, trip, trop,  
Vöglein vor dem schlimmer  
Regen ins Gebüsch kriech,  
schließlich wälzt die Fische noch  
in der Luft rumschwimmen.

Auf dem Erlen glitzern Ferien,  
falls dir auf den Kopf  
Trip, trip, trop.

Feder Hacks

#### Der kleine Regenwurm

Bei Regenwetter wird bei Sturm,  
da wagt ein kleiner Regenwurm  
die Straße übersetzen,  
er ließ sich nicht belehren.

Die Muttli sagte: bleibe hier!  
Jedoch das kleine dumme Tier  
gab nichts auf diese Stimme,  
und das war grad das Schlimme.

Die Straße ist ein Tunnelplatz  
zur Not verleiht noch für den Spatz,  
denn selbst ein Spatz kann fliegen  
und ist nicht leicht zu kriegen.

Der kleine Wurm ist schlechter dran,  
weil doch ein Wurm nicht fliegen kann,  
war noch so jung an Jahren,  
er wurde überfahren.

Kurt Hängekorb

#### Fuchs und Gans

Fuchs und Gans, Fuchs und Gans,  
Aufleiten zum Tanz das Fuchlein die Gans.  
Der Gans ist es recht, er gefällt ihr nicht schlecht,  
Und es schmeißt ihr sehr,  
mit dem Fuchse zu tanzen, was für eine Ehr.

Fuchs und Gans, Fuchs und Gans,  
Aufleitet den Tanz der Fuchs mit der Gans.  
Wie schwenkt er sie schnell, der charmanic Gesell!  
Wie rasch er sie dreht,  
daß Hören und Sehen ihr und Schrattem vergeht.

Fuchs und Gans, Fuchs und Gans,  
Auslassen den Tanz der Fuchs mit der Gans.  
Die Federn noch stehen, wo sie geblieben!  
Sag an, wo sie steckt!  
Es frög dich der Fuchs, der die Schraube sich lockt.

Johannes Trojan

Der tschechische Komponist Josef Bohuslav Foerster, eng befreundet u. a. mit Dvořák und Mahler, war jahrelang als Organist, Musikkritiker und Gesangspädagoge in Prag tätig, ehe er 1895 nach Hamburg und 1903 nach Wien ging. Nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik kehrte er 1919 in seine Heimat zurück und war bis 1920, mit Unterbrechung, Rektor des Prager Konservatoriums. Im Ruhestand widmete er sich den Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Akademie für Wissenschaften und Kunst, zu deren Präsidenten er 1931 gewählt wurde. 1945 wurde Foerster als erster tschechischer Komponist nach der Befreiung der Tschechoslowakei mit dem Titel „Kuratier des Volkes“ ausgezeichnet. Der bereits 1929 mit dem Rang eines Ehrendoktors der Prager Universität geehrte Komponist war überdies ein beachtlicher Schriftsteller und besaß bemerkenswerte literarische Fähigkeiten. Sein reiches kompositorisches Werk, reichte Sinfonien und Instrumentalkonzerte, Kammermusik, Opern, Oratorien, Kantaten, Klavierkompositionen und vor allem großartige Lied- und Chorschöpfungen umfassend, kennzeichnet Foerster als einen meditativen Lyriker von neumanierlicher Haltung. Das 1911 geschaffene Nonett, das am 30. März 1932 von Tschechischen Nonett in Wien uraufgeführt wurde, belegt so recht das hohe technische Niveau, den melodischen Reichtum und die Kunst der polyphonen Stimmführung, wie sie für Foersters Arbeiten bezeichnend sind. Das aus acht kürzeren Sätzen bestehende Werk ist in der Form von Variationen über zwei Themen gehalten.

ProgrammHörte der Dresdner Philharmonie – Saison 1970/71 – (Dresdner) Kurt Masur  
Redaktion: Dr. Ingrid Diener-Harnoy  
Druck: veb polygraphische Werke – Leipzig – 1129172 521 140 089/811

1870-1970

resdner  
philharmonie

4. LANDHAUS-KONZERT  
1970/71



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

DRESDNER PHILHARMONIE

Sonntag, den 18. Februar 1971, 20.00 Uhr  
Saal des Landhauses

4. LANDHAUS-KONZERT

Aufführende:

Kunde-Konrektor der Philharmonischen Chöre  
Dresden

Leitung: Wolfgang Berger

Bläserquintett der Dresdner Philharmonie:  
Helmut Rucker, Flöte  
Gerhard Hauptmann, Oboe  
Werner Matzer, Klarinette  
Lothar Böhm, Horn  
Helmut Radost, Fagott

Streichtrio der Dresdner Philharmonie:  
Eberhard Friedrich, Violine  
Hans Vos, Viola  
Manfred Reichelt, Violoncello

Eugen Röder, Kontrabaß

Georg Joseph Vogler  
1749-1814

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello B-Dur

Allegro  
Cantabile con espressione  
(von vorzuziehen)

Erstaufführung

Volker Hahn  
geb. 1940

Trio für Violine, Viola und Violoncello

Präludium  
Thema mit Variationen  
Fuge

Uraufführung

Siegfried Stolte  
geb. 1925

Sechs kleine Geschichten für Kinderchor a cappella

Der Pfauenbaum (B. Bacht)  
Der kranke Laubfrosch (P. Hecks)  
Die zwei Wurzeln (Chr. Morgenstern)  
Trop, pip, trop (P. Hecks)  
Der kleine Regenwurm (K. Hergakob)  
Fuchs und Gans (J. Tajan)

Erstaufführung

PAUSE

Josef Bohuslav Foerster  
1859-1931

Nonett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott,  
Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß op. 147

Allegro  
Andante con moto  
Andante con moto  
Molto moderato  
Allegro appassionato  
Scherzoso e fantasia (Allegro, ma non troppo)  
Andante con moto  
Allegro moderato, ma molto appassionato

Erstaufführung

ZUR EINFÜHRUNG

Georg Joseph Vogler, als Abt Vogler bekannt, wurde 1749 in Würzburg als Sohn eines Geigenbauers geboren und starb 1814 als Hofkapellmeister in Dornsbach. Während eines mehrjährigen Studienaufenthaltes in Italien hatte er bei Padre Martini in Bologna und bei Volpi in Padua studiert. Gleichzeitig absolvierte er ein Theologiestudium und erhielt in Rom die Priesterweihe. 1775 wurde er in Mannheim Hofkapell- und 2. Hofkapellmeister. Als berühmter Orgel- und Klaviermeister, vor allem als hochgeschätzter Improvisator naturalistischer musikalischer Gewitter- und Schlachtgemälde reiste er durch ganz Europa. Außerdem begründete und leitete er mehrere Musikschulen und bildete zahlreiche Schüler aus, deren berühmteste Carl Maria von Weber und Giacomo Meyerbeer waren. Kompositionsdidaktisch betätigte er sich in allen Instrumentalen und sozialen Gattungen. Er veröffentlichte mehrere theoretische Schriften und darf als wesentlicher Vertreter der jüngeren Richtung der sogenannten „Mannheimer Schule“ gelten. Das heute erklingende Flötenquartett E-Dur entstammt einer Sammlung von sechs Quartetten Voglers, deren Manuskripte sich in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden befinden. Der Komponist wurde zu diesen Arbeiten angeregt von dem seinerzeit berühmten Flötisten Johann Baptist Wendling, der gleichzeitig mit ihm am Mannheimer Hof wirkte.

Der junge Dresdner Komponist Volker Hahn, Jahrgang 1940, studierte seit 1961 an der Dresdner Musikhochschule (Komposition bei Walter Bönisch und Manfred Weiss) und wurde 1967 Meisterstüler an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Hier waren seine Lehrer Rudolf Wagner-Régeny und Johann Cilenšek. Der als Musikdozent am Institut für Lehrerbildung in Raddeburg tätige Komponist hat bisher verschiedene Orchester- und Kammermusikwerke sowie Lieder und Kantaten vorgelegt. Das heute zur Uraufführung gelangende Streichtrio entstand im Frühjahr 1969 noch unter den Augen Prof. Wagner-Régeny. Volker Hahn äußerte zu seinem Stück: „Das Trio spiegelt die Haltung eines Menschen, der von nachdenklichen Gedanken zu fröhlichem Handeln findet. Der erste Satz (Präludium) weist eine melodische Entwicklung auf, an der alle Instrumente beteiligt sind. Der zweite Satz (Thema mit Variationen) hat ein Thema im Stile Carl Philipp Emanuel Bachs. Die drei Teile dieses Themas werden in drei Variationen einzeln variiert, dazwischen steht ein Ritornell. Die vierte Variation vereint dann die melodischen Linien. Die abschließende Fuge arbeitet mit einem von Betonungsverzerrungen bestimmten Thema. Schließlich erklingt das Thema auch im Walzer-, Marsch- und Tongorhythmus.“

Siegfried Stolte, 1925 in Halberstadt geboren, studierte an der Leipziger Musikhochschule Komposition bei Wilhelm Weiswig. 1954 bis 1958 leitete er die Musikschule Altenburg, seit 1958 wirkt er – mit einer Unterbrechung durch eine Lehrtätigkeit in Bayreuth 1960/61 – als Dozent für Tonsetz an der Musikhochschule Leipzig. Seit 1949 leitete er außerdem mehrere Laiengruppen; so übernahm er 1963 den FDGB-Chor Leipzig. Mit seinem kompositorischen Schaffen wendet sich Siegfried Stolte besonders an Schüler, Studierende und Laien. Er ist dabei ebenso um Volkstümlichkeit wie herkömmliche Kompositionswissen überwachende musikalische Gestaltung bemüht.

Siegfried Stolte „Sechs kleine Geschichten“

Der Pfauenbaum

Im Hof steht ein Pfauenbaum,  
Der ist klein, man glaubt es kaum.  
Er hat vier Gitter drum,  
So tritt ihn keiner an.

Der Kleine kann nicht größer wer'n,  
Ja, größer wer'n, das macht er gern,  
½ ist keine Red davon,  
Er lacht zuwagig Sonn.

Der Pfauenbaum glaubt man ihn kaum,  
weil er nie öko hat,  
Doch er ist ein Pfauenbaum,  
man merkt es an dem Blatt.

Bersart Bacht

Der kranke Laubfrosch

Der Laubfrosch hecht so nett,  
dort unter dem Spitzwegerich.  
Der Laubfrosch ist betümpelt,  
weil er die Grippe hat.

Es spricht der Doktor Pilz,  
Du bleibst auf jeden Fall bei Tee,  
am besten ist der Salbeitee,  
vielleicht liegt's er der Milz.

Des Abends kommt er sadt,  
die Kraben vor der Sippe an  
und seht sich seine Grippe an  
und quaken in die Nacht.

Der Laubfrosch quakt nicht mehr,  
er quäkt, er quäkt  
Das macht die Zunge ist belegt.

Peter Hecks